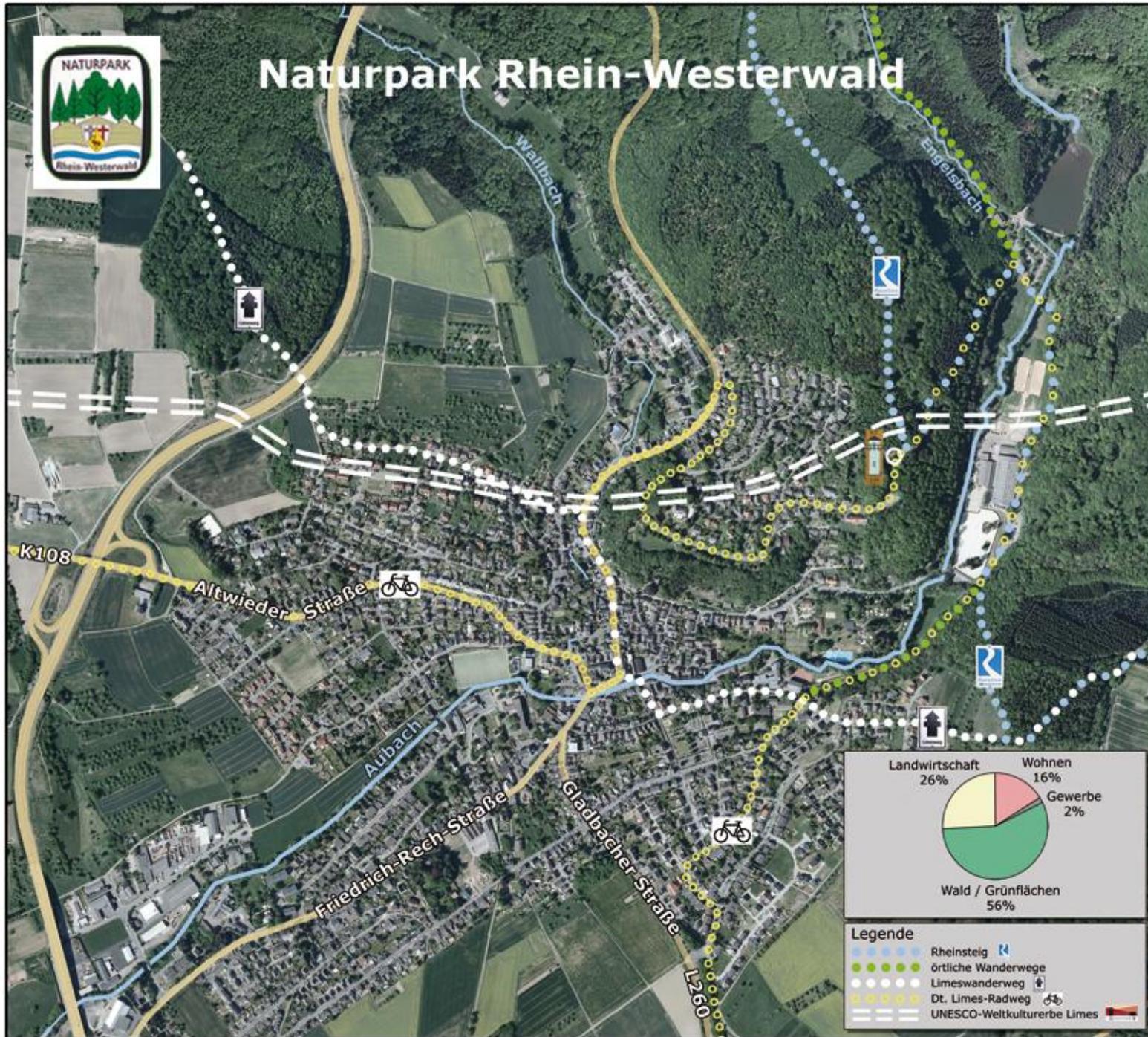


Themenfeld II



Freizeit – Tourismus – Naherholung

Mit das größte Interesse unter den Projektteilnehmern belegte der Themenkomplex „Freizeit-Tourismus-Naherholung“.

Die Gesamtgruppe wurde nach der Stadtteilversammlung so groß, dass um ein strukturiertes und zielorientiertes Arbeiten zu ermöglichen, verschiedene themenbezogene Projektgruppen gebildet werden mussten.

Die Ergebnisse dieser Gruppen werden nachfolgend ausführlich dargestellt.

Ausgangslage

Naturpark Rhein-Westerwald – UNESCO-Weltkulturerbe Limes – Premiumwanderweg Rheinsteig – Schwimmbad – Reitportanlage – Stausee – Aubach – Wald – Streuobstwiesen und vieles mehr bietet Oberbieber zur Freizeit und Naherholung an.

Für diese Nutzungen, die größtenteils im Aubachtal gebündelt werden, erfolgte zunächst eine kritische Bestandserfassung und –auswertung, bevor zahlreiche Ideen und Vorschläge einer weiteren Überprüfung unterzogen werden konnten.

Drei Hauptthemenschwerpunkte bildeten sich bei der weiteren Projektarbeit heraus:

- die weitere Entwicklung im Bereich des Schwimmbades und des Campingplatzes
- die Entwicklung am und im Stauseebereich
- die Erhaltung und Sicherung der Streuobstwiesen rund um den Ort

Den absehbaren Wegfall/Aufgabe des Campingplatzes in einigen Jahren stuften die Projektteilnehmer sehr realistisch ein und entwickelten neue Nutzungsmöglichkeiten für das Gelände.

Für das Schwimmbadareal kristallisierte sich relativ schnell heraus, dass für eine Projektgruppe keine weiteren Handlungsmöglichkeiten bestehen.

Teilweise sehr emotional und konträr wurde die Entwicklung im und am Stauseebereich geführt. In diesem Zusammenhang wurde auch das Thema „Grillhütte“ mit thematisiert.

Großes Engagement und eine professionelle Vorgehensweise wurde von der Projektgruppe Streuobstwiesen geleistet.





Auswertungen und Vorschläge der Initiativegruppe zur Stadtteilversammlung am 23.09.2010

Bestand	Auswertung	Ideen, Vorschläge
12. Offener Aubachverlauf mit Fußweg bis „Ibingsplatz“ am Kinderheim	<ul style="list-style-type: none">+ schöne Fußwegeverbindung entlang des offenen Aubachs- Ibingsplatz „versteckte Lage“, schlechter Allgemeinzustand, verbesserungsbedürftig	neues Gestaltungskonzept für den Ibingsplatz erstellen Schaffung einer fußläufigen Verbindung vom Ibingsplatz bis zum Freibadgelände entlang des Aubachbereiches Einbringen von Störsteinen zur Differenzierung des Gewässerbettes
13. Freibadgelände mit Familienfreibad	<ul style="list-style-type: none">+/- technischer Zustand+ schöne Lage+ Wassertiefe von 1,35 m ideal für Familien mit Kindern+ übersichtliche Anlage- Besucherzahlen reichen für eine positive Zukunftsperspektive nicht aus- Altersstruktur beim Heimat- und Verschönerungsverein Oberbieber- Schlechte verkehrliche Anbindung sowohl für Fußgänger, Radfahrer und Autofahrer- Fehlender Internetauftritt	Erhalt des Schwimmbadbetriebes Schwimmunterricht für Kinder, Wassergymnastik für Senioren, Abendschwimmen Mitgliederwerbung für den Heimat- und Verschönerungsverein und sein Engagement im Schwimmbad/ Campingplatzbereich Verbesserung der Verkehrsanbindung durch die Schaffung neuer fußläufiger Verbindungen aus der Ortslage heraus entlang des Aubaches Verbesserung der Verkehrsanbindung durch den Bau der Verlängerung der Straße „Zum Stausee“. Internetauftritt
14. Campingplatz „In der Au“	<ul style="list-style-type: none">+ einziger Campingplatz in der Stadt Neuwied+ attraktive Lage (Naturpark Rhein-Westerwald, UNESCO-Weltkulturerbe Limes, Aubachtal...)+ Schwimmbad in unmittelbarer Nähe- Platz ist für einen Campingplatzbetrieb nach heutigen Anforderungsprofilen zu klein.- Das Sanitärgebäude ist von der Gebäudesubstanz in Ordnung, die Sanitären Einrichtungen müssen erneuert werden.- Internetauftritt ausbaufähig- schlechte verkehrliche Anbindung durch beengte Ortslage von Oberbieber- sinkende Nachfrage	Entwicklung des Geländes als „Tor“ zum Naturpark „Rhein-Westerwald“ als Ausgangspunkt für weitere mögliche Nutzungen Stichworte: naturnahe Schulungsmöglichkeiten, Walderlebnispark, Römer..... Ggfs. „Naturparkhaus“ mit Gastronomie, Schulungen, Ausstellungen (Bsp. Siebengebirge) Naturfreundehaus (Bsp. Maria Laach) Schaffung von Übernachtungsangeboten für den Rheinsteigwanderer und die benachbarte Reitsportanlage in Form von Blockhütten (Art der Bewirtschaftung noch offen) Ansiedlung eines einfachen Restaurationsbetriebes mit Außengastronomie
15. Reithalle Oberbieber als Landesleistungszentrum ca. 1971 errichtet	<ul style="list-style-type: none">+ Restauration, mehrere Reitveranstaltungen pro Jahr, Reitschule, Reiterverein, Geländeausritte- massive verkehrstechnische Probleme bei Reitsportveranstaltungen	Verbesserung der Verkehrssituation durch die Weiterführung und den Bau der verlängerten Straße „Zum Stausee“
16. Waldlehrpfad auf dem Wingertsberg	der Wanderlehrpfad auf dem Wingertsberg wurde durch die Jugendarbeit der Post in den 70er Jahren errichtet.	Die Schautafeln werden vom HVO unterhalten, jedoch wird das Gebiet auf dem Wingertsberg nach Stilllegung des damaligen Wildgeheges nicht mehr so stark besucht. Anfrage an Kinderheim Oberbieber, ob die Aufgabe 'Waldlehrpfad' übernommen werden kann.

Auswertungen und Vorschläge der Initiative zur Stadtteilversammlung am 23.09.2010



Bestand	Auswertung	Ideen, Vorschläge
<p>17. UNESCO-Weltkulturerbe LIMES mit rekonstruiertem Wachturm auf dem Wingertsberg</p>	<ul style="list-style-type: none"> + 1969 wurde auf dem Wingertsberg der Wachturm WP37 als Rekonstruktion errichtet + der Römerturm wird vom Heimat- und Verschönerungsverein Oberbieber unterhalten + die Infotafeln sind mit Mitteln aus dem Limes-Förderprogramm aktualisiert - nach 40 Jahren verhindert der Baumbestand den früheren Freiblick trotz kleinerer Freischnittaktionen - keine Verbindung zum Rheinsteig - Turminneres bietet für Besucher nicht viel, eine einfache Holzterasse führt auf die umlaufende Wehr-Brüstung 	<p>Ausbau der spartanischen Wohn- und Schlafstätte im Römerturm nach den Vorgaben des Denkmalschutzes mit einer Dokumentation der Lebensweise der Wachsoldaten</p> <p>Aufführung einer Freilichtveranstaltung/-theater z.B. durch Laienspielgruppen</p> <p>Anschaffung von 2-3 Wachsoldatenuniformen durch den HVO, um die früheren Lebensformen am Wachturm zu demonstrieren</p> <p>Visualisierung des LIMES-Verlaufes durch Palisadenwand und große Info-Tafel direkt am Rheinsteig</p>
<p>18. Stausee Oberbieber</p>	<ul style="list-style-type: none"> + attraktive Lage im Wald + ideales Gebiet für die Naherholung, für Spaziergänger, Jogger + Ausgangspunkt für Wanderungen in Richtung Westerwald, z.B. Rengsdorf, Hardert, Anhausen, Straßenhaus + Rheinsteiganbindung + Angelsportler und Modellbootbauer nutzen den Stausee für ihr Hobby - unbefriedigende verkehrliche Anbindung über die beengte Ortslage von Oberbieber für den PKW-Verkehr - fehlende öffentliche Toiletten - zur Zeit „Negativimage“ durch die Diskussion um die Entschlammung und den Ausbau 	<p>Bau der Verlängerung der Straße „Zum Stausee“ für eine verbesserte PKW-Anbindung</p> <p>Mühlrad-Rekonstruktion im Bereich Stausee / Engelsbach in Erinnerung an das Mühlendorf Oberbieber</p> <p>Bengalische Seebeleuchtung einmal im Jahr mit den Vereinen</p> <p>Stauseebereich: naturnahe Umgestaltung insbesondere der Uferbereiche, unterschiedliche Zonierung des Sees mit Schlammseln und tieferen Bereichen</p>
<p>19. Hotel und Gaststätte Schwanenteich einschl. Biergarten mit Ausschank- u. Imbisskiosk</p>	<ul style="list-style-type: none"> + Angebot grundsätzlich positiv, einziges Übernachtungsangebot in Oberbieber 	<p>verbessertes Internetauftritt mit Bildern von der Umgebung, Lageplan.....</p>
<p>20. Kinderspielplatz</p>	<ul style="list-style-type: none"> + Anlage grundsätzlich gut und notwendig - dürftige Ausstattung 	<p>Überprüfung wo ein größerer Spielplatz auch für ältere Kinder realisiert werden kann</p>
<p>21. Kneipp-Tretanlage</p>	<ul style="list-style-type: none"> + Anlage wird im Sommer von Joggern gerne genutzt - optisches Erscheinungsbild nicht sehr ansprechend 	<p>Erneuerung der Gummi-Matten oder eine Auskleidung in Edelstahl oder Untergrund aus Kies, da beim Original nach Kneipp das Wasser von unten durch den Kies kommt</p>
<p>22. Grillhütte „Eintracht“ Neue Grillhütte</p>	<ul style="list-style-type: none"> + beliebte und bekannte Hütte im Eigentum des Vereins Eintracht, wird vom Verein unterhalten, kann für kleine Feiern angemietet werden - kein Stromanschluss, sanitäre Anlagen 	<p>im Rahmen der anstehenden „Entschlammung“ des Stausees: Überprüfung ob ein Stromkabel bis zur Eintrachthütte gelegt werden kann</p> <p>Standort für neue Grillhütte suchen</p>
<p>23. Der Stausee-Schilderwald</p>	<ul style="list-style-type: none"> - zu viele, veraltete Schilder, verunstalten das Landschaftsbild, Inhalte und Infos überholt 	<p>Entfernung aller Schilder und Aufstellung von 1-2 Tafeln</p>
<p>24. ehemalige Silberstollen</p>		<p>Prüfung einer teilweisen Öffnung, evtl. Schautafel mit der Geschichte des Silberabbaus in Oberbieber</p>
<p>25. Streuobst</p>	<ul style="list-style-type: none"> + Streuobst rund um Oberbieber bindet Ort in die Landschaft ein + hohe ökologische Wertigkeit + Erholungsfunktion - alter Baumbestand wird nicht gepflegt - stetiger Rückgang der Bestände 	<p>Pflegeschnitt für alte Obstbäume</p> <p>Neuanpflanzungen für weggefallene Bäume</p>



Schwimmbad / Campingplatz





Schwimmbad - Campingplatz

Ein zentraler Bereich, insbesondere für die Freizeitnutzung und Naherholung stellt in Oberbieber das Gebiet des Schwimmbad und Campingplatzes dar.

Ausgangslage:

Das Freibad in Oberbieber wurde 1926 in einer Blütezeit des Fremdenverkehrs in Oberbieber durch die Gemeinde und den Verkehrs- und Verschönerungsverein von Oberbieber errichtet.

Eine Erneuerung des Bades erfolgte 1988/89. Das Bad wird aufgrund seiner Wassertiefe von 1,35m, seiner Übersichtlichkeit und seiner schönen Lage vor allem von Familien und Kindern angenommen.

Das Schwimmbadareal befindet sich heute im Eigentum der Stadtwerke Neuwied GmbH.

Mit dem Heimat- und Verschönerungsverein Oberbieber (HVO) bestehen vertragliche Vereinbarung. Der Verein ist danach für das gesamte Areal und den Betrieb des Schwimmbades weitgehend eigenverantwortlich zuständig.

Zustand der technischen und sanitären Anlagen

Die Becken- und Sanitäranlagen wurden vor 22 Jahren letztmalig komplett erneuert. Die Beckenanstrichbeschichtung unterliegt einer Abnutzung und muss kurzfristig innerhalb der nächsten beiden Jahre erneuert werden. Hierfür sind Kosten von rd. 20-25.000 € sowie Eigenleistungen des HVO einzukalkulieren. Das Filterhaus mit seiner Einrichtung ist in Teilen erneuert worden, jedoch können auch hier mit den Jahren größere Reparaturen anfallen. Das gleiche gilt für die Absorber-Solaranlage.

Personalsituation

Die derzeitige Konstellation der Betriebsführung basiert auf drei vertraglichen Vereinbarungen:

- a) Basisvertrag HVO-SWN,
- b) HVO - Campingplatzpächter für bestimmte Dienstleistungen
- c) HVO - Neuwieder Schwimmverein 09 (Aufsichtspersonal) bis 2011

Insbesondere einzubeziehen in die weitere Betrachtung ist die Altersstruktur der sehr stark engagierten Personen des HVO und auch des Campingplatzpächters.

Hier müssen in den nächsten Jahren jüngere Mitstreiter gefunden werden. Das Interesse und die Verfügbarkeit von freiwilligen ehrenamtlichen Helfern ist ein wichtiges Kriterium zur Fortführung des Schwimmbadbetriebes durch den HVO.

Die Entstehung des Campingplatzes in Oberbieber ist auf die Initiative eines Oberbieberer Bürgers in den 60er Jahren zurückzuführen.

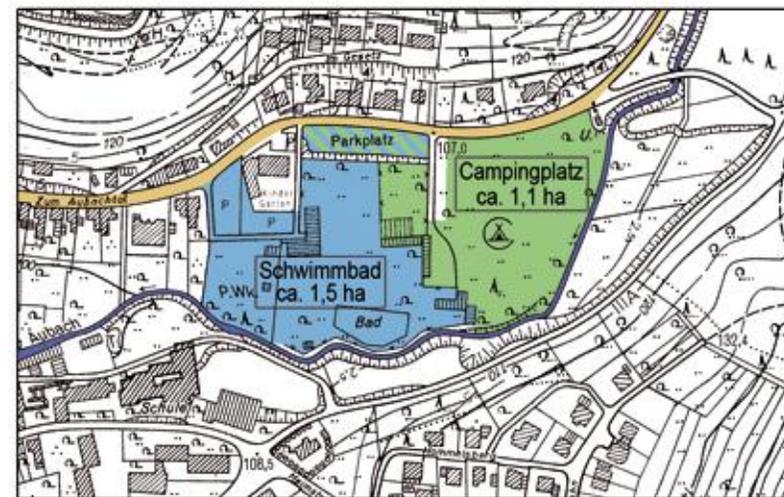
Die Gemeinde unterstützte dieses Projekt nur halbherzig, wodurch auch die Infrastruktur des Platzes mit Wirtschaftsgebäude, Sanitärgebäude und Stellplatz-Erschließung mehr oder weniger auf Eigenleistungen zurückzuführen ist.

Den Ansprüchen der damaligen Zeit genügte dies.

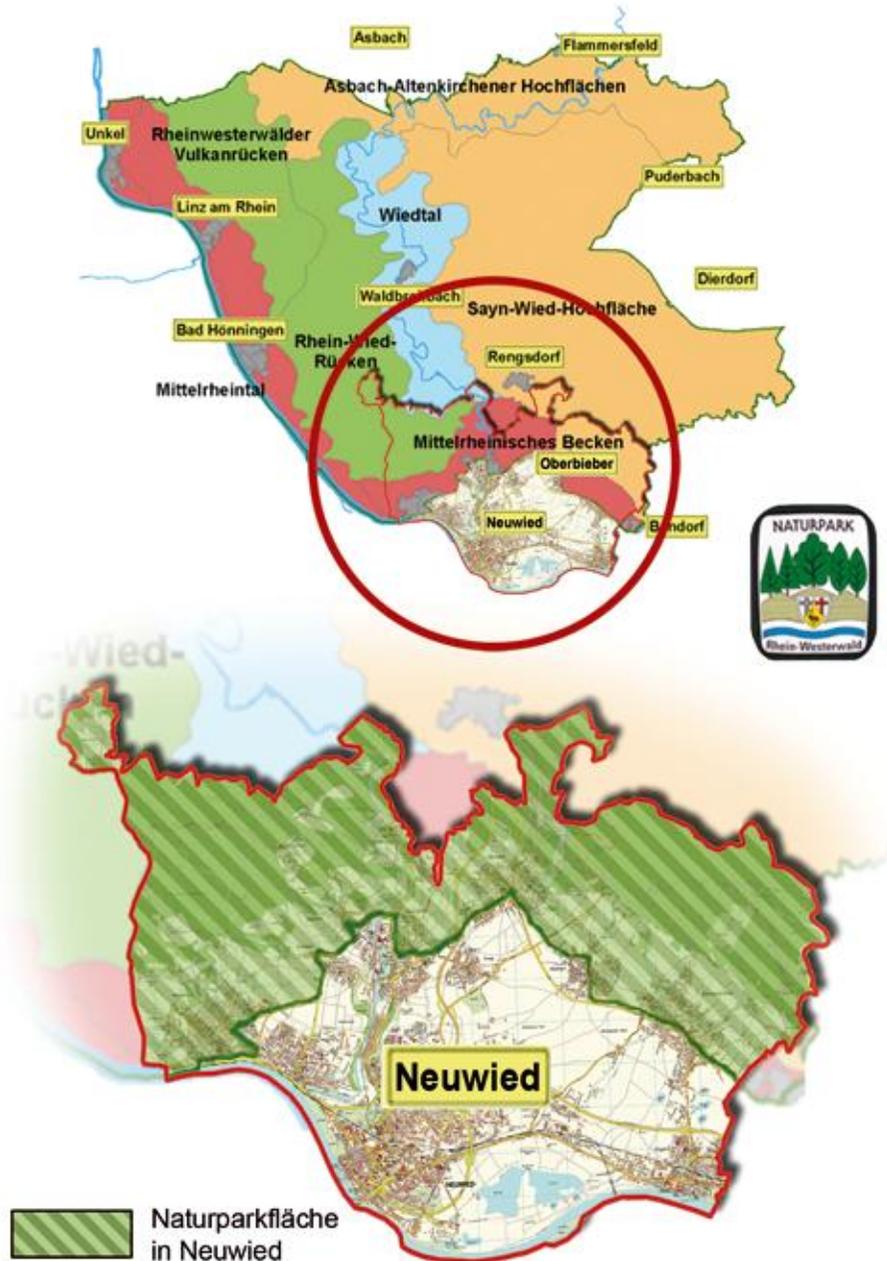
In den 70er und 80er Jahren wurde der Platz vor allem von vielen Dauergästen aus der Kölner Region aufgesucht. Mit günstigen Wohnwagen-Standmieten konnten die Gäste in dieser Zeit gehalten werden. Hier wirkte sich vor allem die Nähe zum angrenzenden Schwimmbad positiv auf die Belegung aus.

Das Areal des Campingplatzes befindet sich zum größten Teil in Besitz der Stadt Neuwied, Teilflächen sind in Eigentum von Privatpersonen. Der HVO hat das Gelände seit Anfang der 70er Jahre von der Stadt gepachtet und an eine Privatperson unterverpachtet.

Genutzt wird der Platz heute hauptsächlich von Dauercampern. Bedingt durch die relativ kleine Platzfläche für einen Campingplatz und die damit verbundenen geringen Einnahmen können nur wenige Investitionen getätigt werden. Daher entspricht die gesamte Infrastruktur nicht den Anforderungen, die der heutige Nutzer an einen modernen Campingplatz stellt. Vor allem wegen der fehlenden Größe des Platzes wurde in zwei Gutachten die Wirtschaftlichkeit in Frage gestellt.



Naturpark Rhein - Westerwald



Der rund 450 qkm große Naturpark Rhein-Westerwald liegt rechtsrheinisch im Bereich des Neuwieder Beckens und des Vorderen Westerwaldes. Er ist einer von sieben Naturparks in Rheinland-Pfalz und einer von 100 in Deutschland.

Entsprechend seiner Zielsetzung ist der Naturpark ein großräumiges, naturnahes Erholungsgebiet mit zahlreichen Kurorten und Fremdenverkehrsgemeinden.

Rechtsträger des seit 1962 bestehenden Naturparks ist der im gleichen Jahr gegründete Verein "Naturpark Rhein-Westerwald e.V."

Der Vorsitz des Naturparks obliegt seit seiner Gründung dem jeweiligen Fürsten zu Wied.

Zum Naturpark gehören räumlich gesehen die Verbandsgemeinden Unkel, Linz, Bad Honningen, Waldbreitbach und Rengsdorf sowie Teilflächen der Verbandsgemeinden Asbach, Dierdorf, Flammersfeld, Puderbach und Teile der Städte Neuwied und Bendorf.

Den besonderen Reiz des Naturparks macht seine Vielseitigkeit der Naturräume aus:

Im Westen dominiert der Charakter des Mittelrheins die Landschaft. Weinberge wechseln sich mit steilen, sonnigen Felhängen ab. Nach Osten windet sich der Lauf der Wied mit ihren Prall- und Gleithängen durch ein abwechslungsreiches Erholungsgebiet.

Auf den Hochflächen und -rücken gewinnt der Westerwald Oberhand. Eine wellige Höhenflur prägt hier das Landschaftsbild.

Neben dem Rhein und der Wied haben sich die Täler vieler Bachläufe in die Landschaft eingeschnitten.

Etwa 45 % der Naturparkfläche sind bewaldet, 34 % werden landwirtschaftlich genutzt.

Ein dichtes Netz attraktiver Wanderwege erschließt eine reizvolle Landschaft mit einer reichhaltigen Tier- und Pflanzenwelt.

Dies gilt insbesondere für die fünf Kernzonen, die eine Erholung in der Stille ermöglichen sollen.

Kernzonen sind das Fockenbachtal, der Rheinbrohler Wald, ein zusammenhängendes Waldgebiet auf dem Rhein-Wied-Rücken, der Heimbacher Wald in der Stadt Neuwied sowie im Nordosten der Märker Wald und die Lahrer Herrlichkeit auf der Sayn-Wiedhochfläche.



Rahmenbedingungen

Ausgehend von den Vorgaben des Flächennutzungsplanes und unter der Voraussetzung, dass das Areal primär für die Nutzung „Naherholung/Freizeit/Tourismus“ entwickelt werden soll, wurden zunächst hinsichtlich einer Folgenutzung insbesondere des Campingplatzareals die Rahmenbedingungen zusammengetragen und bewertet:

Positive /negative Standortfaktoren

Überörtliche Gegebenheiten:

- Neuwied liegt innerhalb der Ballungsräume Rhein/Main und Köln/Bonn. Innerhalb von 90 min. Fahrzeit können rund 15. Mio., innerhalb 120 Min. rund 30 Mio. Menschen die Stadt mit dem PKW erreichen.
- Vorhandene touristische Potenziale: z.B. **Schloss Engers** inklusive Hotel und Kulturangebot (Villa Musica), Schloss Monrepos mit dem **Museum für Archäologie des Eiszeitalters, Abtei Rommersdorf, Zoo Neuwied und Wasserpark Feldkirchen.**
- Gute überörtliche Verkehrsanbindung über die A3 , B42 und B 256.
- Der Naturpark Rhein-Westerwald gehört zu zwei touristischen Regionen, die von Regionalagenturen (Romantischer Rhein und Westerwald) vermarktet werden.
- Neuwied war in der Vergangenheit aufgrund seiner gewerblichen und industriellen Nutzung eher weniger touristisch geprägt. Entwicklungen der jüngeren Vergangenheit haben jedoch zu einem deutlichen Aufschwung geführt. Dazu beigetragen haben auch Einrichtungen in der näheren Umgebung von Neuwied wie z. B. **der Garten der Schmetterlinge, die Römerwelt, der Geysir, der Vulkanpark und die Jugendherberge in Leutesdorf.**

Örtliche Gegebenheiten:

- Ein großer Teil von Oberbieber liegt, wie auf der nebenstehenden Seite dargestellt, im **Naturpark Rhein-Westerwald.** Oberbieber bildet am südlichen Rand gelegen, quasi ein Tor zu diesem Naturpark.
- In unmittelbarer Nähe zum Campingplatz/Schwimmbadareal verläuft das von der UNESCO 2005 unter Schutz gestellte **Weltkulturerbe Limes.**

- Das Gelände liegt unmittelbar am **Waldrand** von Oberbieber.
- Zahlreiche Wanderwege, von denen in erster Linie der **Premiumwanderweg Rheinsteig** (Anbindung an den Westerwaldsteig, Wiedweg und Klosterweg) und der **Limeswanderweg** zu nennen sind, führen in der Nähe vorbei.
- Für Radsportbegeisterte führt der **Limes-Radweg** durch das Gebiet.
- Der **Aubach** fließt unmittelbar am Grundstücksareal vorbei.
- In direkter Nähe befindet sich eine **Reitsportanlage.**
- Ca. 900 m nördlich befindet sich das Naherholungsgebiet für Oberbieber rund um den **Stausee** mit verschiedenen weiteren Infrastruktureinrichtungen wie **Kleinkinderspielfeld, Gastronomie, Grillhütte.**
- Die Stadt verfügt innerhalb des Campingplatzbereiches über den größten Teil der Grundstücke.
- **Kleinräumige Verkehrsanbindung muß vor dem Hintergrund einer neuen Nutzung mit erhöhtem Besucherverkehr negativ bewertet werden. Die Zufahrtsstraße „Zum Aubachtal“ führt durch ein Wohngebiet und ist auf zusätzliches Verkehrsaufkommen nicht ausgerichtet.**
- **Gelände grenzt an ein Wohngebiet an.**
- **Keine Erweiterungsmöglichkeiten des Areals möglich.**

Fazit

Angesichts der ausgewerteten Rahmenbedingungen bildet sich eine zukünftige Nutzung des Geländes heraus, in der das Stichwort „Natur“ eine herausragende Bedeutung hat.

Die Nutzung der natürlichen Grundlagen Wald, Wasser und Landschaft sowie die sich darauf stützenden Angebote wie Wandern, Radfahren oder Reiten sollten weiterhin im Mittelpunkt der Flächenentwicklung stehen.

Natur aktiv erleben, entdecken, spielen, fühlen



Naturparkhaus im Naturpark Siebengebirge Besichtigung

Am 24. Januar 2011 besichtigte die Projektgruppe Campingplatz/Schwimmbad das Naturparkhaus des Naturparks Siebengebirge in Königswinter.

Der Naturpark Siebengebirge erhielt 1958 den Status eines Naturparks und zieht sich vom Bonner Stadtgebiet über Königswinter bis nach Bad Honnef. Die Fläche des Naturparks beträgt heute rd. 48 qkm.

Der Verschönerungsverein Siebengebirge (VVS), gegründet 1869 ist seit 1986 Träger des Naturparks.

Der 1. Vorsitzenden des VVS, Herrn Herbert Krämer begrüßte die Projektgruppe aus Oberbieber in den Räumlichkeiten des Naturparkhauses sehr freundlich und stellte den Naturpark Siebengebirge und im besonderen das Naturparkhaus der Gruppe vor.

Das Naturparkhaus wurde 2004 auf der Margarethenhöhe in Königswinter eröffnet.

Hier erhalten die Besucher alle Informationen rund um das Siebengebirge. Besonders für Kinder werden Landschaft, Pflanzen- und Tierwelt zu einem kleinen Erlebnis gemacht.

Welche Steine gibt es im Siebengebirge? Was verraten uns die Jahresringe der Bäume? Wo verstecken sich die Waldtiere? Was lebt im Boden?

Im Naturparkhaus und im benachbarten Park finden sich die Antworten auf diese Fragen.

Das Naturparkhaus ist Ausgangspunkt für themenbezogene Führungen für Erwachsene, spezielle Angebote für Schulen und Kindergärten, Kindergeburtstage u.v.m.

Die Räumlichkeiten (interaktiver Ausstellungsraum, Empfang, Nebenräume) befinden sich auf einer Fläche von rd. 100 m². Der Naturpark plant zur Zeit eine Verlagerung in größere Räumlichkeiten.

Während der Woche arbeiten hauptamtliche Kräfte im Naturparkhaus, unterstützt am Wochenende von ehrenamtlichen Kräften des Verschönerungsvereins.



Projektidee für die zukünftige Nutzung des Campingplatzareals

Nach einer intensiven Diskussion und Auswertung der Standortbedingungen schlägt die Projektgruppe vor, ein

Naturparkhaus für den Naturpark Rhein-Westerwald

anstelle der bisherigen Campingplatznutzung einzurichten.

Ein Naturparkhaus richtet sich an alle Natur- und Erlebnisinteressierte, insbesondere an Familien, Gruppen, Schulklassen und Tagesausflügler.

Innerhalb und außerhalb des Hauses sollen sämtliche Besonderheiten des hiesigen Waldes und des Naturparks, deren Flora und Fauna, aber auch kulturell spannende Themen wie etwa die Römer oder andere Elemente der regionalen Kulturgeschichte präsentiert werden. Das Haus soll eine anregende, spannende und abwechslungsreiche Atmosphäre vermitteln und zum Lernen und zur Auseinandersetzung mit Natur Impulse liefern. Es fungiert als eine Art Verteiler in die „echte“ Natur.

Das Naturparkhaus soll Ausgangspunkt für Führungen, Tierbeobachtungen, Wanderungen, aber auch Reiten und Radfahren sein. Kinder sollen durch pädagogische Animationsangebote spielerisch an die Natur herangeführt werden.

Für den Rheinsteig-Wanderer bietet sich das Naturparkhaus als Anlaufpunkt an.

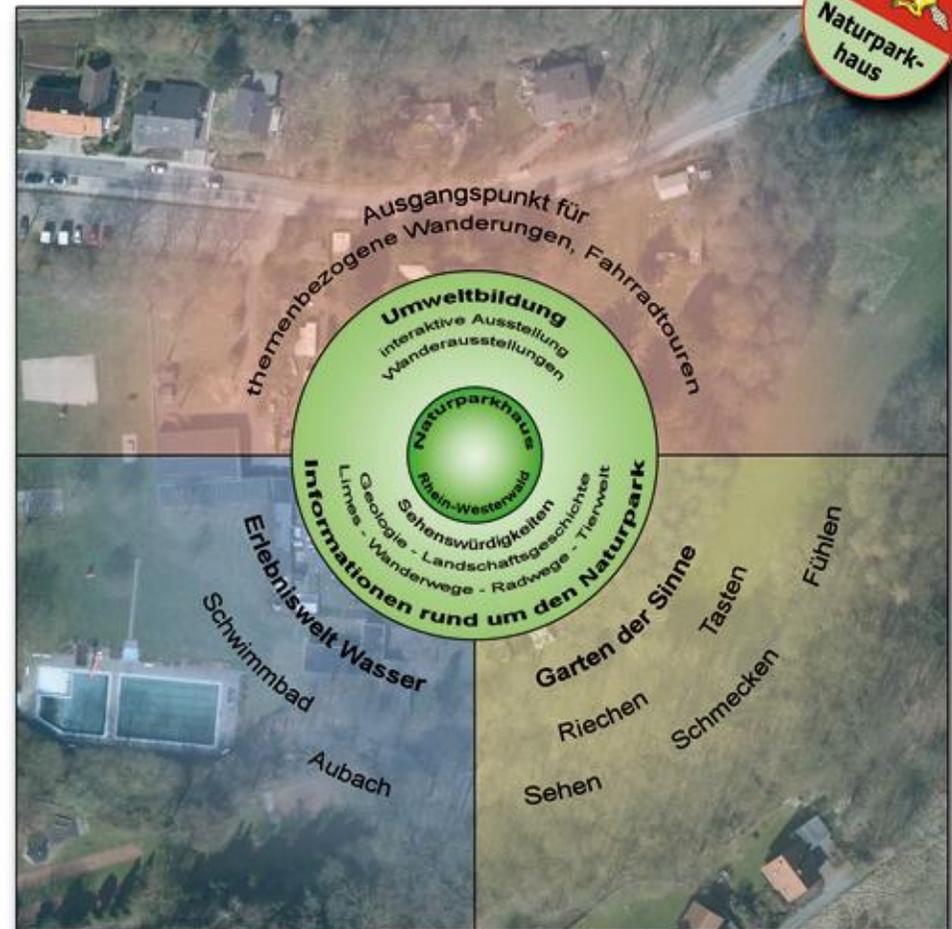
Die Architektur soll durch natürliche Materialien gekennzeichnet sein, gleichwohl modern wirken.

Zum Baukonzept gehören im ersten Schritt ein Ausstellungsraum mit interaktiven Medien, ein Foyer mit Shopbereich und Nebenräume sowie die Gestaltung/Einbindung des Außenareals in das Naturkonzept. Wünschenswert wäre es, im Naturparkhaus die Geschäftsstelle des Naturparkvereins Rhein-Westerwald anzusiedeln.

Ergänzt werden sollte das Naturparkhaus durch eine frei zugängliche Gastronomie.

Zusätzlich dazu sind auch spezielle Beherbergungsformen denkbar, wie z.B. Blockhütten.

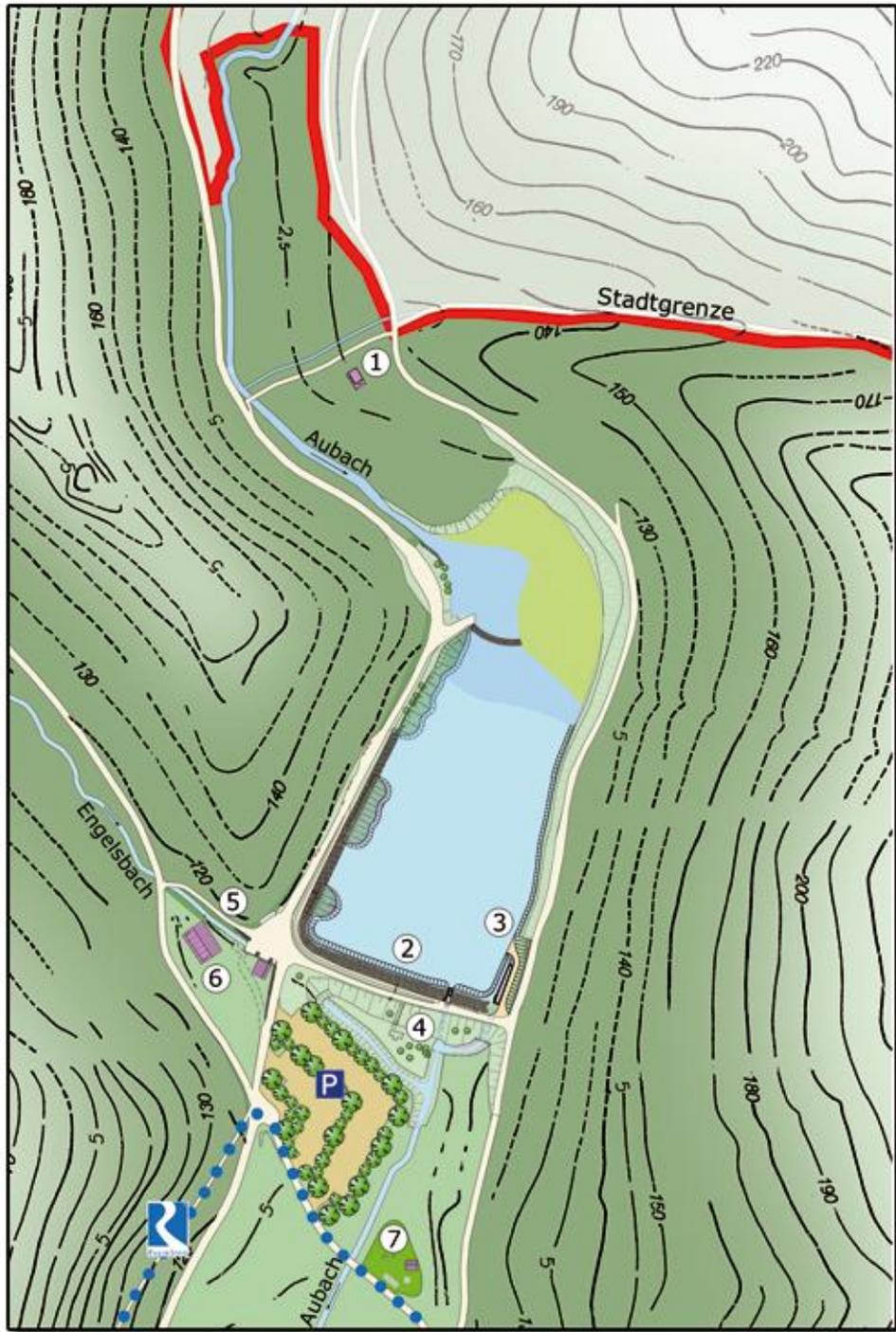
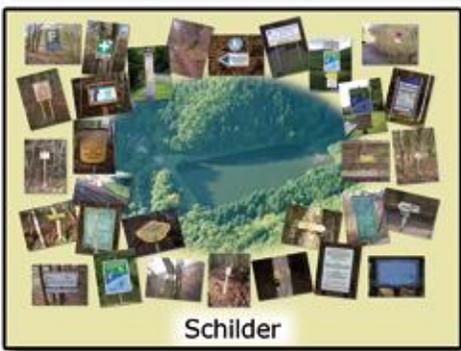
Das benachbarte Schwimmbad soll ebenso wie der Aubach in das Konzept mit eingebunden werden und das naturnahe Gesamtkonzept ergänzen (Stichwort: Kombiticket).



Voraussetzungen für die Entwicklung des Naturparkhauskonzeptes:

- Projektentwicklung/Betreiber ist der Naturpark Rhein-Westerwald e.V.
- ein finanzielles Engagement der Stadt Neuwied: Bereitstellung der Grundstücke, funktionale Verbesserungen, vor allem der Erreichbarkeit und Zufahrt (Stichwort: Verlängerung der Straße „Zum Stausee“)
- ehrenamtliches Engagement der Bürger für den Naturpark Rhein-Westerwald

Das Naturparkhaus wäre ein profilierendes Signal für die Stadt Neuwied und ihre Natur, denn es setzt unmittelbar auf die regionalen Potenziale.





Rund um den Stausee

Von den zahlreichen Ideen und Vorschlägen rund um den Stausee (siehe Punkte 18-23, Seite 35) wurden in zwei Projektgruppen einige Vorschläge im Rahmen des Projektes überprüft und teilweise aufgrund der laufenden Arbeiten vor Ort umgesetzt. Andere Ideen und Vorschläge bedürfen noch der konkreteren Überprüfung.

Nach den durchgeführten Umbaumaßnahmen am Stausee 2009 wurde die vegetative und gestalterische Entwicklung insbesondere am südlichen und westlichen **Stauseeuferbereich** von Teilen der Oberbieberer Bevölkerung sehr kritisch aufgenommen.

Im Rahmen der Projektarbeit befasste sich daher eine Gruppe mit der Ufergestaltung und der Umsetzung des im Rahmen der Planfeststellung noch durchzuführenden landespflegerischen Maßnahmen.

In Abstimmung mit dem bauleitenden Ingenieurbüro konnten die vorgeschlagenen Maßnahmen, soweit sie nicht aus wasserbaulicher Sicht abgelehnt werden mussten, umgesetzt werden.

Die Bildung von Flachwasserzonen entlang des Westufers, die Neuansaat der Böschungen im südlichen und westlichen Uferbereich mit einer anderen Saatgutmischung sowie die Entfernung der bereits entwickelten Gehölzstrukturen im südlichen Böschungsbereich wurden im Rahmen der Entschlammung 2011 umgesetzt und sollen nun zu einer attraktiveren Seeufergestaltung beitragen.

Der Heimat- und Verschönerungsverein Oberbieber bemüht sich seit vielen Jahren um die Errichtung einer neuen **Grillhütte** für den Stadtteil Oberbieber. Das Thema belegte einen Großteil der Projektarbeit.

Die Diskussionen wurden zum einen im Hinblick auf die bestehende am nördlichen Rand des Stausees gelegene sogenannte „Eintracht“-Hütte und deren Nutzungsmöglichkeiten, zum anderen im Hinblick auf einen geeigneten Standort für eine komplett neue Grillhütte geführt.

Bei der Betrachtung aller Vor- und Nachteile kristallisierte sich für die Mitglieder des HVO kein eindeutiges Votum für eine bestimmte Variante heraus.

Thematisiert wurden insbesondere die Punkte Baurecht, Standortwahl, Raumprogramm, Eigentumsverhältnisse.

Während die bestehende „Eintracht“-Hütte baurechtlich Bestandsschutz genießt und im Rahmen dieses Bestandsschutzes Möglichkeiten der Instandsetzung und Modernisierung von der Verwaltung aufgezeigt wurden, ist für eine neue Hütte zunächst kein Baurecht vorhanden.

Bei der Suche nach einem neuen Standort wurde die gesamte Oberbieberer Gemarkung einbezogen und nach Überprüfung grundsätzlich ein Standort im Aubachtal favorisiert.

Die planungsrechtliche Beurteilung der in diesem Bereich gelegenen möglichen Standorte (Bereich des bestehenden kleinen Kinderspielplatzes unterhalb des Stausees und das Gelände oberhalb der Reitsportanlage) im Hinblick auf die Schaffung von Baurecht spricht allerdings aufgrund der zahlreichen Betroffenheiten öffentlicher Belange (hier insbesondere fehlender Waldabstand) nicht für einen positiven Ausgang dieser Überprüfungen.

Der Standort der „Eintracht“-Hütte wird innerhalb des HVO kontrovers im Hinblick auf die Erreichbarkeit mit PKW gesehen. Der Parkplatz liegt ca. 500 m von der Hütte entfernt.

Das vom HVO aufgestellte Raumprogramm (Raum für 70-80 Personen mit Küche und Toiletten, 25-30 Stellplätze, Freifläche zum Grillen) lässt sich nicht an der Eintracht-Hütte erfüllen. Die Hütte in Holzbauweise in den sechziger Jahren errichtet, besteht lediglich aus einem rd. 30 m² großen Aufenthaltsraum.

Das gewünschte Raumprogramm deutet allerdings auch eher auf ein Vereinsheim denn auf eine Grillhütte im ursprünglichen Sinne hin. Hier muss im Rahmen der weiteren Diskussionen beim HVO noch einmal eine abschließende Entscheidung hinsichtlich der generell verfolgten Zielsetzung erfolgen.

Das Thema kann auf der Ebene des Integrierten Stadtteilkonzeptes nicht abschließend geklärt werden.

Dem HVO wird empfohlen, die Punkte Raumprogramm, Unterhaltungs- und Folgekosten, Unterhaltungsaufwand intern zu klären, um dann ggfs. zu einer zielorientierteren Diskussion um den geeigneten Standort zu gelangen.

Aufgrund der intensiven Arbeiten an den beiden vorgenannten Punkten konnte die Überprüfung bzw. Umsetzung der weiteren vorgeschlagenen Ideen rund um den Stauseebereich noch nicht erfolgen. Hier ist noch je nach Zuständigkeit der Maßnahme (HVO, Stadt) eine Überprüfung und Abstimmung erforderlich.

Bei der weiteren Entwicklung des Stauseegebietes im Bezug auf den Freizeit- und Naherholungssektor wird auch zu diesem Punkt das Thema Verbesserung der Erschließung (Stichwort: Verlängerung der Straße „Zum Stausee“) als notwendige Voraussetzung gefordert.





Streuobstwiesen

Streuobstwiesen sind die traditionelle Form des Obstanbaus in Mitteleuropa. Heute sind sie ein hochwertiger Bestandteil unserer Kulturlandschaft. Sie bieten dem Menschen Erholung mit hohem Erlebnisfaktor und geben einer Vielzahl heimischer Pflanzen- und Tierarten Schutz und Lebensraum.

Bis zu 5.000 Tierarten können in einer Streuobstwiese beheimatet sein. Die verschiedenen Gräser und Kräuter der Wiesen, die rissigen Baumrinden und Baumhöhlen bieten einer Vielzahl von Insekten Unterschlupf. Selten gewordene Vogelarten wie Steinkauz oder Wendehals finden ideale Brutstätten und genügend Nahrung. Säugetieren wie Fledermaus, Siebenschläfer oder Feldhase bieten die Wiesen einen geschützten Lebensraum. Zahlreiche Pflanzenarten wären in ihrem Bestand gefährdet, würde es keine Streuobstwiesen geben.

-www.streuobst.rlp.de-

Damit erfüllen Streuobstwiesen wichtige ökologische und soziale Funktionen.

Streuobstwiesen prägen auch in Oberbieber seit langem den Ortscharakter und binden das Dorf in die sie umgebende Landschaft ein.

Vor allem aufgrund der Siedlungsentwicklung im vergangenen Jahrhundert, der Intensivierung der Landwirtschaft und dem Abbau von Bodenschätzen ist der einst um Oberbieber existierende Streuobstwiesengürtel heute leider nur noch rudimentär vorhanden.

Die Projektgruppe „Streuobstwiesen“ hat sich diesem Thema angenommen und möchte die Streuobstwiesen wieder ins Bewusstsein der Oberbieberer Bevölkerung rücken und sich für deren Erhalt einsetzen.

Nach ersten Überlegungen zu Neuanpflanzungen von Obstbäumen hat die Projektgruppe entschieden, sich in ihrer Projektarbeit zunächst um die vorhandenen alten Obstbäume zu kümmern.

Diese sind auf eine regelmäßige Pflege angewiesen, um in ihrem hohen Wert erhalten zu bleiben. Vor allem ein fachgerechter Baumschnitt sichert die langjährige Vitalität der Bäume.

Die Gruppe hat die Obstbaumbestände kartiert und fachlich bewertet. Dabei wurde festgestellt, dass viele Bäume inzwischen überaltert sind und abzusterben drohen.





Auf rd. 80 der kartierten Grundstücke stehen Obstbäume, die in ihrem Bestand stark gefährdet sind und einer dringenden professionellen Pflege bedürfen.

Hierzu ist neben finanziellen Mitteln die Mithilfe und Zustimmung der jeweiligen Grundstückseigentümer erforderlich. Aus diesem Grund wurden diese von der Projektgruppe angeschrieben und zu einem Informationsgespräch eingeladen.

Dieses fand am 29.06.2011 in der Altentagesstätte Oberbieber statt.

Die anwesenden Eigentümer erhielten Informationen über das Streuobstwiesenprojekt sowie einen Fachvortrag über die Technik des Obstbaumschnittes.

Von Seiten der Eigentümer wurde das Projekt positiv aufgenommen, sodass mittlerweile für 51 Flurstücke (rd. 255 alte Obstbäume) die Einverständniserklärungen für einem Pflegeschnitt vorliegen.

Damit kann in diesem Jahr bereits mit der Pflege der Bäume begonnen werden.

Da jedoch nicht alle Bäume im ersten Schritt einen Pflegeschnitt erhalten können, wurde eine Auswahl von zunächst 100 Bäumen nach fachlichen Kriterien getroffen.

In weiteren Schritten will sich die Projektgruppe dann in den nächsten Jahren um die übrigen Bäume kümmern.

Daneben werden auch Themen wie Neuanpflanzungen, Einbindung von Kindern und Jugendlichen (Stichwort: Obsttag) und die Rekultivierungsflächen im Rahmen des Bimsabbaus im weiteren Projektablauf besprochen.

Finanzierung des Pflegeschnittes

Die zu pflegenden Streuobstwiesen von Oberbieber liegen im Naturpark Rhein-Westerwald. Dieser fördert die Erhaltungspflege alter Obstbäume zu 80 % im Rahmen des zur Verfügung stehenden Jahresbudgets von 25.000 €.

Die Projektgruppe konnte den NABU Neuwied-Oberbieber für die Projektarbeit gewinnen, sodass dieser den entsprechenden Förderantrag beim Naturpark Rhein-Westerwald für die Pflege von 100 Obstbäumen stellt.

Die aufzubringenden 20 % Restfinanzierung muss durch Eigenleistung nachgewiesen werden.

Die Eigenleistung kann durch Entsorgung des anfallenden Schnittgutes oder auf finanzieller Basis erbracht werden.

Hier hat sich der Heimat- und Verschönerungsverein Oberbieber zur Mithilfe bereit erklärt.

Auch verschiedene Grundstückseigentümer sind bereit, einen Eigenanteil zu leisten, sei es indem sie das anfallende Schnittgut auf ihren Grundstücken selbst entsorgen oder bereit sind, einen freiwilligen Geldbetrag leisten.

Insgesamt ist das Projekt somit für die Pflege der ersten 100 alten Obstbäume ausfinanziert.



Oberbieber wieder zum Apfeldorf machen

Stadtteilkonzept Arbeitskreis will alte Streuobstwiesen rund um den Ort pflegen und schneiden lassen

Von unserer Mitarbeiterin
Andrea Fehr

Oberbieber. In den Arbeitsgruppen gehen die Arbeiten am integrierten Stadtteilkonzept weiter. Nun stellte die Projektgruppe Streuobstwiesen den aktuellen Sachstand vor und warb bei den Grundstückseigentümern um Unterstützung.

Noch vor einigen Jahrzehnten prägte ein Ring von Apfelbäumen das Bild von Oberbieber. Wie ein Mantel umgaben die Streuobstwiesen den Ort. Im Frühjahr bezauberten die blühenden Apfelbäume, im Sommer spendeten sie Schatten, und im Herbst konnte das Obst geerntet und verwertet werden. Heute sind von diesem Ring nur noch einzelne Abschnitte erhalten: In Richtung Gladbach, hinter der Grafenwiese und hinter dem Buchlöhweg, stehen noch etliche alte Obstbäume. Die Arbeitsgruppe Streuobstwiesen, in der sich Priska Dreher und Birgit Rummel ehrenamtlich mit weiteren Mit-

streitern engagieren, hat nun damit begonnen, den Zustand der einzelnen Flurstücke zu erfassen. Die Obstbäume sind zwischen 80 und 100 Jahre alt und wurden teilweise rund vier Jahrzehnte lang nicht mehr geschnitten und gepflegt. Dementsprechend groß ist der Handlungsbedarf. „Die Obstwiesen sind typisch für die Dörfer hier

in der Region“, stellte Dreher fest. Sie wies auf die vielfältigen Funktionen der Streuobstwiesen hin: Sie liefern Obst, dienen der Naherholung, sind Dorfbild prägend und nicht zuletzt auch ein Hort regionaler Obstsorten, deren genetische Vielfalt es für kommende Generationen zu bewahren gelte. Die Bestandsaufnahme der Arbeitsgruppe

zeigt: Auf 80 Flurstücken müssen die Bäume dringend geschnitten werden. Daher lud die Arbeitsgruppe die 91 betroffenen Eigentümer ein, um ihnen weitere Informationen über das Projekt zu geben und im ersten Schritt ihr Einverständnis für einen Pflegeschnitt zu erhalten. „Wir haben als Reaktion auf unsere Einladung bereits 32 positive Rückmeldungen erhalten. Auf 21 Flurstücken könnten wir theoretisch direkt loslegen“, stellte Ortsvorsteherin Ingrid Ely-Herbst bei der Begrüßung fest.

Der Naturpark Rhein-Westwald fördert die Pflege von alten Streuobstwiesen: Einen entsprechenden Antrag hat der Nabu Neuwied für Oberbieber inzwischen gestellt. Auch der Heimat- und Verschönerungsverein unterstützt das Projekt, sodass auf die Eigentümer im Prinzip keine Kosten zukommen. Wenn eine Förderzusage kommen würde, könnten rund 100 alte Apfelbäume noch in diesem Herbst geschnitten werden. Grundsätzlich standen die Eigen-

tümer den Plänen sehr aufgeschlossen gegenüber. Ihre Fragen bezogen sich vor allem auf Details: Ist der Schnitt mit einer Veränderung im Status oder der Nutzung der Eigentümer verbunden? Hier konnte die Projektgruppe die Eigentümer beruhigen: Durch den Schnitt werden die Bäume nicht Teil eines Naturschutzgebietes mit entsprechendem reglementierten Nutzungen. Bei den Arbeiten können sie selbstverständlich mit dabei sein, und auch die Möglichkeiten zur Entsorgung des Schnittgutes wurden diskutiert. „Bei diesem Projekt gibt es im Prinzip nur Gewinner“, fasste Ingrid Ely-Herbst zusammen.

Einen Blick in die Zukunft wagte die Projektgruppe ebenfalls: Wenn die Obstwiesen wieder gute Früchte tragen, könnten Aktionstage mit Kindergarten oder Grundschule den Jüngeren die Bedeutung der Obstwiesen nahebringen – beispielsweise mit Sammelaktionen und anschließender Safterstellung aus Oberbieberer Äpfeln.

Das integrierte Stadtteilkonzept Oberbieber

Im Rahmen der „Initiative Zukunft“ stellte der Neuwieder Stadtrat 2009 die Weichen für stärkere Stadtteilzentren. Mit Beteiligung der Bürger wird eine Belebung der einzelnen Ortsteile angestrebt. In Oberbieber startete im Frühjahr 2010 als Pilotprojekt die Arbeit am „Integrierten Stadtteilkonzept“ in

einer Initiativgruppe aus Bürgern und Mitarbeitern der Verwaltung. In einer ersten Bürgerversammlung im September 2010 stellte die Gruppe ihre ersten Ergebnisse vor und warb um Mitarbeit. Die Resonanz war groß: In verschiedenen Gruppen wird seitdem die Zukunft Oberbiebers gestaltet. Als The-

menschwerpunkte kristallisierten sich unter anderem das Etablieren einer Nachbarschaftshilfe, eine Belebung der alten Streuobstwiesen oder ein neues Tourismuskonzept für das Aubachtal heraus. Derzeit arbeiten kleine Arbeitsgruppen autonom in ihren jeweiligen Themenfeldern. *feh*